

tung" genannte Methode ermöglicht es, daß der Seelsorger auch ohne langjähriges, tiefenpsychologisches Studium seine vielfältigen seelsorgerlichen Aufgaben als Berater auch psychologisch gut angehen kann. Last not least sei erwähnt, daß das Buch vor allem auf kontrollierte Praxisübungen hin angelegt ist. Es ist überflüssig, diese Veröffentlichung dem Seelsorger noch eigens zu empfehlen.

K. Jockwig

KNOWLES, Joseph W.: *Gruppenberatung als Seelsorge und Lebenshilfe*. Mit Kommentaren von Günter Hillmann und Dietrich Stollberg. Mainz 1971: Matthias Grünewald Verlag in Gemeinschaft mit dem Chr. Kaiser Verlag. 202 S., Snolin, DM 19,50.

Gruppenberatung als eine Möglichkeit und Methode des „Pastoral Counseling“ (vgl. die Rez. zum Buch von Clinebell in diesem Heft) wird hier näher beschrieben. Zunächst erfolgt im ersten Teil die Einordnung in den „Kontext der Kirche und ihres Dienstes“: die Abschnitte handeln über das Wesen der Gruppenberatung, ihren Kontext, den Pfarrer als Gruppenberater. Der zweite Teil handelt von der Bildung von Beratungsgruppen: die Vorbereitung der Kirche auf die Beratungsgruppen, Auswahl und Vorbereitung der Teilnehmer, die erste Sitzung werden beschrieben. Ein dritter Teil wendet sich mehr dem technisch-gruppenspezifischen Aspekt zu. Zwei Kommentare (153—187; 188—196) aus deutscher Perspektive behandeln die psychologische und theologische Problematik der Gruppenberatung. Nun ist das Counseling, und so auch dieses Buch, ein zunächst angelsächsisches und dann evangelisches Phänomen. Und so grundevangelisch sind auch die theologischen Eingrenzungen, die D. Stollberg, selbst ein Fachmann in der Materie, vorbringt. So wirkt das Ganze auf den europäisch-kontinentalen Katholik ein wenig fremd. Aber es läßt sich schon vorausvermuten: das Counseling ist im Kommen, Gruppenberatung wird irgendwo dazugehören, um eine Auseinandersetzung werden wir nicht herumkommen — nicht, weil wir sonst „nicht mitreden“ könnten, sondern, weil hier, ins Überaktuelle verzerrt und hier und dort (vgl. Stollberg!) mit falschen Heilserwartungen beladen, sich einiges an Möglichkeiten abzeichnet, künftig einen Bestandteil des kirchlichen Dienstes ausmachen wird, auch, wenn es als Mode wieder „out“ ist. Und dem sollte man heute schon Rechnung tragen. Die Bücher von Clinebell und Knowles können dabei Zubringerdienste tun.

P. Lippert

FISCHER, Henry / SCHÖPPING, Wolfgang: (Hg.) *Materialdienst Gemeindefarbeit* 2. Mainz 1972: Matthias-Grünewald-Verlag. 176 S., Loseblattausgabe mit Ringbuch. Einzelpreis DM 24,—, ab 10 Ex. DM 22,50, ab 25 Ex. DM 21,50, ab 30 Ex. DM 20,—.

Auf den „Materialdienst“ hatten wir bereits in Besprechung und Hinweis aufmerksam gemacht. Nun erscheint mit den gesamten Beiträgen des Jahres 1972 das zweite Ringbuch. Es sind wieder „gelbe“ und „blaue“ Beiträge, d. h. solche zu den Hauptgebieten „Organisation und Dienste“ und „Lebensvollzüge der Gemeinde“. Das Eigentümliche der Materialien in diesen Mappen ist, wie früher schon angemerkt, der starke Praxisbezug. Hier werden weder Theorien (die unentbehrlich und auch z. T. maßgebend sind) noch Planspiele geboten, sondern Berichte und Erfahrungen. Wenn auch hier manches einfach verwirrend und durchaus nicht nachahmenswert erscheinen mag (vgl. zur ersten Mappe und der überorganisierten Pfarrverwaltung), so liegt der hohe Reiz dieser Blätter in dem Berichtcharakter: seht, so haben wir's gemacht . . . Dazu kommt nun für die Mappe 1972 eine Anzahl von hochinteressanten Themen: Hausbesuche (M. Jilesen), Erwachsenenbildung (D. Emeis), Feste und Feiern (W. Schöpping), Sorge um ältere Gemeindeglieder (H. Fischer), Ökumene am Ort (J. Rooijackers) und häusliche Gesprächskreise (PGR Eschborn). Es genügt, Eigenart der Publikation plus obige Themen zusammenzusehen, um sagen zu können: der Materialdienst profiliert sich.

P. Lippert

*Jugend zwischen Schonraum und Emanzipation*. Hrsg. von Franz HENRICH und Roman BLEISTEIN. München 1972: Kösel-Verlag. Reihe: Münchener Akademie-Schriften, Bd. 60. 260 S., kart., DM 19,80.

Die Tagung der Katholischen Akademie in Bayern, die das Thema „Jugend“ in Nürnberg behandelte, war mit sicherem Spürsinn angesetzt. Die Grundaspekte wissenschaftlicher „Jugendkunde“ wurden behandelt: Situation und Sozialisationsprobleme in der Industriegesellschaft (G. Wurzbacher), Politisches Engagement (W. Jaide); Psychosoziale Entwicklung (H. Scarbath); Sittliches Verhalten (U. Undeutsch); Gegenkultur? (Chr. Wichmann — C. W. Müller); Glaube und Religion (R. Bleistein). Wer auch nur etwas mit der Diagnostik der

jungen Generation vertraut ist, muß bei Nennung der Themen und Namen aufhören. Denn seit den letzten Gesamtdarstellungen, etwa V. Graf Blüchers „Generation der Unbefangenen“ oder der Shell-Enquete ist schon zuviel Zeit vergangen; neuere Gesamtdarstellungen sind für den deutschen Raum zwar angekündigt, liegen aber z. Z. nicht vor. So finden naturgemäß Situationserkundungen und -diagnosen zur Lage der Jugend reges Interesse. Natürlich müssen manche der vorgetragenen Thesen diskutiert und geklärt werden. Ein „idiotensicherer“ Führer in die Situation der Jugend kann heute kein Buch sein. Auch fehlen die Stimmen der „Neuen Linken“ mit ihrer revolutionär-antiquierten Art, die Jugend und ihr Verhalten zu sehen. Manche Beiträge, wie z. B. derjenige von Bleistein, der ein sowieso vernachlässigtes Gebiet der Jugendkunde, das religiöse Verhalten, anvisiert, hätten ruhig ausführlicher ausfallen können. Und schließlich wäre die Niederschrift eines Symposiums oder Gesprächs zwischen den Vertretern der einzelnen Sparten der Jugendkunde empfehlenswert und aufschlußreich gewesen, sollte dergleichen stattgefunden haben. So bleibt es bei Facetten, aber bei geschliffenen Facetten. Auf sie fällt zusätzliches Licht durch die ausgewählten „kommentierenden Texte“, deren Beifügung als glücklicher Einfall zu bezeichnen ist, der dem interessanten Buch gut bekommt. P. Lippert

BLUMENTHAL, Erik: *Wege zur inneren Freiheit — Praxis und Theorie der Selbsterziehung*. Reihe „Familienseminar“. München 1972: Rex Verlag. 168 S., Ln., DM 14,80.

Ein führender Vertreter der Individualpsychologie bietet hier von seiner Wissenschaft her praktische, erprobte, weithin überzeugende und damit wirklich brauchbare Lebenshilfe an: Methoden zur Selbsterziehung auf der Grundlage der Erkenntnisse der Individualpsychologie Alfred Adlers. Der entscheidende Grundsatz lautet: In allem, was der Mensch tut, ist er vom Ziel her bestimmt. Das bedeutet: Der Mensch handelt nicht so sehr auf Grund von Tatsachen, sondern auf Grund seiner Meinung. Hier setzen nun die Methoden der Selbsterziehung als Lebenshilfe an. Der Einzelne soll seine Meinung nach der Wirklichkeit ausrichten und hierbei vor allem die Gemeinschaftsbezogenheit des Menschen und die soziale Gleichwertigkeit aller als die entscheidenden Grundlagen menschlicher Wirklichkeit anerkennen. Mit viel Optimismus, überzeugt davon, daß auch im seelischen Bereich Erfolgserlebnisse notwendige Lernprozesse vorwärtstreiben, gibt der Verf. viele, oft verblüffend einfache und einsichtige Lebensregeln. Sicherlich ein hilfreiches und nützlich Buch, deren es wegen der immer komplizierter werdenden Lebenssituationen des heutigen Menschen bald viele geben wird. Man sollte sich aber der Grenzen eines solchen Buches bewußt bleiben: Mit vorliegenden, sehr nützlich ausgelegten Erkenntnissen psychischen Verhaltens allein ist die Wirklichkeit 'Mensch' keineswegs abgedeckt. Mag auch ein gewisser Optimismus in der Lebensgestaltung für viele Überbeanspruchte heute sehr wichtig sein, wird man auch in Zukunft einer kontrollierten Selbsterziehung wieder mehr Bedeutung beimessen — nicht zuletzt wegen einer enttäuschten antiautoritären Freiheitssehnsucht —, dennoch ist die *conditio humana* komplexer als mancher Psychologe es wahrhaben möchte. K. Jockwig

RICCABONA, Felix: *Rechtzeitige Weichenstellung — Erneuerung der Erziehungspraxis*. Ein Handbuch mit vielen Beispielen. Reihe „Familienseminar“. München 1972: Rex-Verlag. 176 S., Ln., DM 14,80.

Prägungen und Verhaltensweisen in der frühen Kindheit sind für das Leben des Menschen besonders bedeutsam. Daß damit der richtigen Erziehung gerade während der ersten Lebensjahre eine entscheidende Bedeutung zukommt, ist einsichtig. Antworten auf Erziehungsfragen und praktische Erziehungshilfe werden darum von Eltern heute immer intensiver gesucht. Solange eine systematische Elternschulung noch die Ausnahme für eine verschwindend kleine Zahl von Eltern ist, wird man vor allem die Veröffentlichung und Verbreitung von entsprechenden Büchern anstreben müssen.

F. Riccabona, Professor an der Pädagogischen Akademie in Innsbruck, der vor allem durch eine langjährige Tätigkeit in der Elternbildung wertvolle pädagogische Erfahrungen sammeln konnte, legt an Hand von mehr als fünfzig Beispielen die Erziehungswirklichkeit des familiären und schulischen Alltags dar. Als Konzentrationspunkte erzieherischen Bemühens werden hervorgehoben: der enge Zusammenhang zwischen der Ehe der Eltern und den Erziehungsproblemen der Kinder; die oft übersehene Eigenständigkeit des Kindes und die daraus sich ergebende Forderung, das Familienleben auch kindbejahend und kindgerecht zu gestalten; die Gefahr der Mißverständnisse aus mangelnder Kenntnis der jeweiligen Entwicklungsstufe des Kindes; wachsende Mitarbeit und Mitbestimmung der Kinder in ihren